

Über den Wolken Markus Müller über den Umgang mit Notsituationen und Reaktionen auf Groundings

Fliegen ist nicht nur fliegen

Sich in drei Dimensionen zu bewegen, übt seit je her eine riesige Faszination auf den Menschen aus. Zu Beginn der Luftfahrt war das Fliegerleben leider oft sehr kurz. Dank der technischen Entwicklung sind die Möglichkeiten, sich zwischen Himmel und Erde bewegen zu können, enorm gestiegen. Vor allem auch die Sicherheit. Die Lebenserwartung von Piloten entspricht mittlerweile dem Durchschnitt. Dementsprechend ist auch die Lebensarbeitszeit vergleichbar geworden mit erdgebundenen Jobs. Damit, sowie mit zunehmender Komplexität und Flugdistanz, ist das pure fliegerische Handwerk nicht mehr einziger Inhalt des Piloten-Alltags.

Die Durchführung eines Linienflugs besteht aus dem Management eines komplizierten Vorgangs – von der Planung über die Durchführung bis zur Nachbearbeitung inklusive Führung und Motivation der Mitarbeiter. Dazu kommt die Neugier auf Neues: Nicht nur, was die Technikentwicklung betrifft, sondern ständig in wechselnder Teamzusammensetzung zu arbeiten, andere Menschen kennenzulernen und an fremden Kulturen zu schnuppern. Es heisst auch Lust auf interessante Landschaften, pulsierende Städte und auf Begegnungen zu haben. Es braucht dazu die Bereitschaft, grosse Zeitverschiebungen, abrupte und extreme Klimaänderungen und unendlich lange Nachtflüge wegstecken zu können.

Das alles ist im Moment stark reduziert oder sogar zum Erliegen gekommen. Es wird kaum geflogen. Es kommt zum Trainingsrückstand bis zum temporären Lizenzverlust. Wenn dann doch ein rar gewordener Flug zugeteilt wird, ist die Freiheit ausserhalb des Flugzeugs stark eingeschränkt. Teilweise wird mit Doppelcrew geflogen und das Flugzeug an der Destination nicht verlassen, sondern abwechselungsweise an Bord geschlafen.

Ein Kollege, der Fracht-Jumbos für TNT fliegt, hat mir seinen letzten Shanghai-Flug geschildert. Sie hätten zwei Nächte in der chinesischen Metropole verbracht, aber das Hotelzimmer nie verlassen dürfen. Vor der Zimmertür sei eine Wache gesessen. Das erin-



Hohe Komplexität: Blick aus dem Cockpit beim Start für langen Nachtflug. BILD MARKUS MÜLLER

nert mich ans Intourist Hotel in Moskau, wo zu Sowjet-Zeiten auf jedem Stockwerk eine wachhabende Person sass.

Die jetzige Situation ist nicht vergleichbar mit dem Swissair-Grounding. Initial war es damals ebenfalls ein Schock – wie das aktuelle faktische Flugverbot. Aber nachdem in Rekordtempo Geld gesprochen wurde, ging es sofort weiter und vorwärts. Dass die Verwalter dieser Gelder wenig vom Geschäft verstanden und die «neue» Airline fast wieder zur Bruchlandung brachten, ärgert mich übrigens mehr, als das Grounding selbst. Ich höre immer noch die säuselnden Sprüche einer damaligen Basler Nationalrätin: «Herr XY wird es schon richten.» Hat und konnte er eben nicht, wie wir alle wuss-

«Die jetzige Situation ist nicht vergleichbar mit dem Swissair-Grounding.»

ten, und erst die Lufthansa hat der Swiss wieder Luft unter die Flügel gebracht.

Rückblickend kann man schmunzeln über das eigene Verhalten. Es hat mich damals an meiner ersten und letzten Grossdemonstration teilnehmen lassen vor den Sitz einer Grossbank in Opfikon. In Dubai habe ich mir im Duty-free-Shop eine goldene Armbkette gekauft als materielle Erinnerung an den akut drohenden Letztflug. Dabei habe ich noch nie eine Kette getragen, und sie lässt seither die Goldpreis-Schwankungen in einer Schublade über sich ergehen.

Für Flugpersonal, das bei geschlossener Flugzeugtür selber entscheiden muss und in jeder Situation massgeblich Einfluss nehmen kann, ist es

schwierig, solchen Ereignissen machtlos gegenüberzustehen. Für schwierige bis lebensbedrohliche Situationen im Flug hat sich bei Swiss-Piloten der Gebrauch einer Eselsleiter durchgesetzt: SPORDEC mit den englischen Ausdrücken für Situationserfassung, Sofortmassnahmen, Möglichkeiten, Entscheidung, Ausführung und Kontrolle haben sich in unzähligen Simulator-Übungen und Notsituationen über den Wolken als koordinierte Teamarbeit bewährt. Ebenso wenig wegzudenken ist auch das von der NASA entwickelte CRM (Crew Resource Management) zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Kapitän und Co-Pilot. Diese Ausbildung zur Erhöhung der Flugsicherheit wird heute von allen Airlines angewendet beziehungsweise ist gesetzlich vorgeschrieben.

Als junge Co-Piloten erlebten wir noch altgediente Kapitäne mit eigenwilligen autoritären Entscheiden. Dass einer auf die Frage, warum er zehn Tonnen zusätzlich Kerosin tanke, antwortete, weil morgen Weihnachten sei, kostete nur Geld. Diskussionslos und ohne Checkliste ein Triebwerk abzustellen, weil er einen Defekt vermutete, tangierte hingegen die Flugsicherheit.

Mit zunehmender Komplexität der Flugzeuge und dank CRM gehört das der Vergangenheit an. Mittlerweile unterrichten Piloten Ärzte an Spitälern in CRM. Es ist zu hoffen, dass die Verantwortungsträger über Entscheidungshilfen und CRM-Kenntnisse verfügten und diese auch anwendeten in der Corona-Situation.

Markus Müller
Linienpilot und Kantonsrat



Anzeigen

Wir grüssen...

Die besondere Lage entspannt sich langsam wieder, doch das Gefühl, wie wichtig es ist, mit seinen Liebsten verbunden zu sein, bleibt... Darum haben Sie auch künftig die Möglichkeit, Grussbotschaften einzureichen. Diese werden jeweils **dienstags und donnerstags** kostenlos veröffentlicht. Senden Sie Ihre Nachricht bis spätestens 09.00 Uhr am Vortag des gewünschten Erscheinungsdatums mit oder ohne Bild **per WhatsApp an die Nummer +41 79 330 07 33**. Bitte Vorname, Name und Wohnort nicht vergessen anzugeben. (Hinweis: Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.)

Die Nachrichten werden in den «Schaffhauser Nachrichten» und online unter shn.ch/hilft veröffentlicht.

Zunenand luegä.
SCHAFFHAUSEN HILFT.

Mo. 1. • Di. 2. Juni

Lieber Papi, wir wünschen dir zu deinem 71. Geburtstag, welchen du am gestrigen Pfingstmontag feiern durftest, nochmals alles Gute. Bleib noch eine Weile so fit und quirlig wie du bist, damit du mit deinen Enkelkindern mithalten kannst 😊 Liebe Grüsse, deine Kinder Romy und Marco mit Familien (Marco Buchter, Thayngen)

🎂 HAPPY BIRTHDAY 🎂 Liebi Mami und Grosi 🌸 Alles Liebi und Gueti zu Dim 84igschte Geburtstag am 1. Juni. Mir wünsched Dir Durchhaltewille und vorallem beschi Gsundheit, so dass mir bald wieder mol äs gmüetlichs Fescht chönd zäme fiire. ❤️ Jolanda und Stefan Weber mit Noel, Jerome und Nico Hampi und Ruth us Schaffhuse

BUCHTIPP

Eine Erfolgsgeschichte über **125 Jahre**
125 Jahre Rotes Kreuz Kanton Schaffhausen
VON SUZANNE JESKE UND CHRISTINE GAUTSCHI

Das Schaffhauser Rote Kreuz wurde 1893 gegründet. Die Schrift zum 125-Jahr-Jubiläum porträtiert die heute bedeutendste humanitäre Organisation des Kantons Schaffhausen und zeigt, wie sich Dienstleistungen und Bedürfnisse über die Jahrzehnte gewandelt und entwickelt haben. Die Texte und auch eine Vielzahl historischer und aktueller Aufnahmen aus unserem Kanton dokumentieren, wie über 125 Jahre Menschlichkeit in unserer Region gelebt wurde und wie ungezählte Mitarbeitende und Freiwillige in dieser Zeit für die Verletzlichen in unserer Gesellschaft Stütze und Bezugsperson waren und sind.

52 Seiten, farbig, reich bebildert, Format 205 x 280 mm, CHF 25.–, ISBN 978-3-85801-222-7

Das Buch ist im Foyer der «Schaffhauser Nachrichten», in allen Buchhandlungen sowie unter www.meierbuchverlag.ch erhältlich.

BESTELLUNG

Bitte senden Sie uns mit Rechnung Expl. «Eine Erfolgsgeschichte über 125 Jahre» zu CHF 25.– (plus Porto/Verpackung)

Name _____ Vorname _____

Strasse _____ PLZ, Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte einsenden an Meier Buchverlag Schaffhausen, Vordergasse 58, 8200 Schaffhausen, Telefon 052 633 34 51, buchverlag@meierbuchverlag.ch